



Die Expedition ist auf der Herrenstraße Nr. 20.

No 109

Sonnabend den 9. Mai

1840.

Island.

Berlin, 6. Mai. Se. Majestät der König haben dem Unteroffizier Zander der 1sten Garde-Invaliden-Kompagnie das Allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen geruht. — Des Königs Majestät haben den Kreis-Deputirten und Landes-Ältesten, Rittergutsbesitzer Freiherrn von Wechmar auf Zedlitz, zum Landrath des Steinauer Kreises, im Regierungs-Bezirk Breslau, Allergnädigst zu ernennen geruht. — Im Bezirke der Königl. Regierung zu Liegnitz ist der Kandidat des Predigtamts, Schröter, zum evangelischen Prediger in Schönau, und der Kandidat des Predigtamts, Neubert, zum evangelischen Prediger in Braunau ernannt worden.

Angelommen: Der General-Major in der Suite Sr. Majestät des Kaisers von Rußland, von Grünwald, von St. Petersburg.

Das 8te Stück der Gesetz-Sammlung enthält unter Nr. 2086 die Verordnung wegen Erhebung einer Kontrolle-Aggabe von den zur Zuckerbereitung zu verwendenden Kunkelrüben. Vom 21. März d. J.

Die Berliner Spenerische Zeitung enthält über die Renten-Conversion folgenden Artikel: „Die Reduktion des Zinsfußes ist neuerdings in allen Richtungen so ausführlich besprochen worden, daß es auffallen muß, wie eine Ansicht, welche vielleicht die wichtigste ist, eben weil sie ihren Grund in dem eigentlichen Wesen des Zinses an sich hat, durchaus unberührt bleiben konnte. — Was, in der That, ist der Zins Anderes, als eine Abgabe, welche die Zeit der Kraft an das Alter leistet, um dieses, gegen Benutzung seines Erwerbes nach vollbrachter Arbeit, im Genuß des verdienten Lohnes zu belassen? Würde der Zins aufhören, so müßte das Alter von den Ersparnissen seines Fleißes, mit Aufzehung des Kapitals, leben, und es würde der thätkräftigen Generation dieses Kapital nothwendig zum Betriebe entgehen. — Ein Betriebs-Kapital zu erlangen, welches es selbst noch nicht erworben haben kann, nicht immer durch Erbschaft zu erwarten hat, entnimmt es solches vom Alter, gegen die Bedingung, demselben etwas vom gemachten Gewinne abzugeben, und dies Etwas ist eben jener Zins. — In diesem Sinne betrachtet, kann es der Staats-Oekonomie keinesweges gleichgültig sein, und wird es wichtig, seine Höhe einer anderen Kontrolle zu unterwerfen, als allein der Größe der etwaigen Ausgabe für die Staatskasse.“

— Begünstigt man übermäßig die Herabsetzung des Zinsfußes, dadurch namentlich, daß der Staat durch Ermäßigung des von ihm gezahlten darauf entschieden hinwirkt, so begünstigt man allerdings den Unternehmungsgest und die Produktionskraft doch entschieden auf Kosten des Alters und der Ruhe nach vollbrachter Tagesarbeit. Was Anderes kann aber davon wieder die Folge sein, als daß der Sinn der Sparsamkeit immer mehr abnimmt, weil Jeder einseht, daß ihm Ersparnisse nur eine ganz illusorische Sicherheit gewähren, indem bald einmal wieder eine Zins-Reduktion seine ganze häusliche Einrichtung zerstören kann? Er zieht es daher vor, das Kapital allmählig zu verwenden, und mithin weniger zu hinterlassen, wenn er nur mit Ruhe genossen hat. Der eigentliche Zweck der Reduktion wird mithin wiederum höchst wahrscheinlich vereitelt, und bald muß sich das Verhältnis umkehren: der Industrie entgehen die ihr bisher zugewiesenen Kapitalien, und ein Hauptmittel zur Betriebsamkeit fällt weg. Große Summen verschwinden aus dem Verkehr, wie es früher der Fall war. — Ist, im Gegentheil, der vom Staate gebotene Zins im richtigen Verhältnis, so daß kein übermäßiger Reiz vorhanden ist, das Geld der Industrie zuzuführen, so muß diese allerdings etwas mehr von ihrem Verdienste abgeben, um Kapitalien zu erhalten, doch wird sie dadurch nur um so nachdrücklicher auf Solidität der Unternehmungen hingewiesen, um sich Kredit zu verschaffen. — Man wäre daher wohl,

wenn man die Erscheinungen seit Anfang des Jahrhunderts prüfend überschauet, geneigt, zu fragen: ob der früher als gesetzlich bei uns und fast überall geltende Zinsfuß von 5 pCt., d. h. $\frac{1}{20}$ des zum Umsatz geliehenen Kapitals, nicht die ganz richtige, alles ins nöthige Gleichgewicht stellende Basis des Zinsfußes war? — Vergleicht man mit einiger Aufmerksamkeit, was jetzt vorgeht, so möchte man dies fast glauben und annehmen, daß das Streben, den Zins immer weiter herabzudrücken, aus keinem andern Grunde, als weil man es kann, und die gesetzliche Befugniß zur Seite hat, mit zu den Emanationen des entschiedenen auf die vollkommenste Umkehrung der gesellschaftlichen Ordnung hinstrebenden Zeitgeistes gehört. — Allerdings wendet man ein, daß durch die Reduktion des Staats-Zinsfußes die allgemeinen Abgaben verringert werden können. Daß diese Ansicht aber eine Selbsttäuschung ist, beweiset die Geschichte auf jeder Seite. Noch nie hat ein Staat, in Folge der Zins-Reduktion, die verlangten Abgaben herabgesetzt; immer haben sich neue Bedürfnisse eingestellt, welche die Ersparnisse verzehrten und oft neue Abgaben, und in deren Gefolge höhere Steuern herbeiführten. — Doch auch angenommen, die Ersparnisse träte ein, so ist sie höchst unbedeutend gegen den Verlust der Einzelnen, die sie hergeben müssen. — Zahlen schlagen, pflegt man zu sagen, und es sei daher gestattet, hier mit Zahlen zu sprechen. Nehmen wir einen Staat an, der dreizehn Millionen Einwohner und 150 Millionen Thlr. Schulden hat, deren Zins er um $\frac{1}{2}$ Procent reducirt. Er erspart jährlich dadurch 759,000 Thl. Nehmen wir ferner an, daß in diesem Staate unter 1000 Lebenden 1 Rentier sich befinde, und von den übrigen Lebenden Dreivierteltheil aus Frauen und Kinder abgehen; so ist augenscheinlich, daß die 13,000 Rentiers allein den ganzen Verlust an Zins von 750,000 Thl. tragen müssen; es verliert mithin jeder jährlich eine Einnahme von 62 Thl. 15 Sgr. Dieselben 750,000 Thlr. auf die 3 Mill. 9000 Gewerbethe und Rentiers vertheilt, geben auf jeden 0,249 = $\frac{1}{4}$ Thlr. = 7 $\frac{1}{2}$ Sgr., als so viel auf ihn trifft, um jene 750,000 Thlr. dem Staate zu zahlen. Mit andern Worten also, man belastet die Frucht der Lebensmühe mit 62 Thl. 7 $\frac{1}{2}$ Sgr. per Kopf jährlicher Abgabe, um der producirenden Kraft 7 $\frac{1}{2}$ Sgr. jährlich ebensolcher zu ersparen. Reducirt man die Zahl auf Familien, so ist der Unterschied noch viel bedeutender. — Eine Aufmunterung zur Sparsamkeit wird man unmöglich darin erkennen können, und dieser Umstand, der besonders den kleinen Erwerb treffen muß, dürfte wohl nicht zu übersehen sein. — Allerdings hat sich die Speculations-Wuth des Papierhandels vermehrt, um aus ihm eine Goldgrube zu machen, und daher hat man sich gewöhnt, den Zins nur noch als einen Reiz mehr dafür zu betrachten. So richtig dies aber auch ist, so läßt sich doch nicht läugnen, daß dieser Handel nicht auf den Zinsfuß gegründet ist, und daß ein Papier, das nur 1 pCt. trüge, eben so gewiß diesem Handel unterliegen würde, ja desto mehr, je schwankender sein Cours nothwendig ausfallen muß, und je leichter es daher würde, auf Massen zu speculiren. — Es wird mithin von der Maßregel immer nur das ruhig genießende Alter getroffen, das man mehr und mehr auf Entbehrungen hinweist, weil es zugleich desto schwieriger wird, die nöthige Summe zu ersparen, um vom Zins leben zu können. — Das Alter ist nämlich, um seine Ersparnisse zum Lebensunterhalt zu verwenden, fast ausschließlich auf den Zinsfuß angewiesen, und desto weniger geneigt, seine Capitalien dem speculirenden Theile der Gesellschaft anzuvertrauen, als es diesem durch solche Anordnungen erleichtert wird, gewagte Unternehmungen zu machen. — Doch, wer wird jetzt noch auf das Alter Rücksicht nehmen, es ist ja ganz hinreichend, wenn man es duldet! Die Alten werden allerdings dagegen ihre Capitalien von Rechts wegen einschließen, und aus

der Circulation bringen, aber das wird man ihnen wieder als wesentliche Thorheit und Verbrechen anrechnen. — Das heißt nun Philantropie und höchste Humanität, die feinste Blüthe der Civilisation? — Ob es nicht bei einiger Barbarei gemüthlicher zugeht?“

Posen, 6. Mai. Hier eingegangenen Nachrichten zufolge ist die Stadt Schubin im Bromberger Regierungs-Bezirk in der Nacht vom 2. d. M. durch ein furchtbares Brand-Unglück heimgesucht worden. Die Zahl der eingestürzten Wohngebäude wird auf 90 bis 100 angegeben; auch sollen vier Personen vermisst werden, von denen es wohl leider wahrscheinlich ist, daß sie in den Flammen ihren Tod gefunden haben.

(Posener Btg.)

Deutschland.

München, 2. Mai. Nach dem Tode des Finanzministers von Wirschinger und der Erledigung des Portefeuilles der Finanzen, habe ich Ihnen den Grafen v. Seinsheim Regierungspräsidenten hier und Präsidenten der Deputirtenkammer, unter den Candidaten dieses Ministeriums genannt. Derselbe konnte sich nur schwer entschließen, seine jetzige Stellung aufzugeben, auch sollten und mußten die Landtagsgeschäfte erst erledigt werden, daher die lange Ungewißheit. Daß der Generalzolladministrator Knorr noch wenige Stunden vor seinem Tode zum Finanzminister bereits ernannt gewesen sei, beruht auf bloßem Gerücht. Dagegen scheint es gewiß zu sein, daß nur der bestimmt ausgesprochene Wunsch Sr. Maj. den Grafen von Seinsheim dazu vermocht hat, das ihm wiederholt angebotene Portefeuille zu übernehmen. Er hat bereits seine Funktion angetreten. An seine Stelle als Präsident der Regierung von Oberbaiern wird nun höchst wahrscheinlich der Präsident von Schenk aus Regensburg, und an dessen Stelle der Präsident Weisker von Passau kommen. — Das gestrige Maifest war vom schönsten Wetter begünstigt, und der Jubel der Menschen vorzüglich auf der sogenannten Menterschwaig ungeheuer. Sr. K. Hoheit der Kronprinz hatten für sich und eine Anzahl Cavaliere ein Diner von 20 Gedecken arrangiren lassen und blieben zur großen Freude des Publikums bis gegen Abend, wo Höchstselben mit ihrer nächsten Umgebung zu Pferd zur Stadt zurückkehrten. Auch viele andere hohe Herrschaften brachten den schönen Nachmittag auf diesem vielbesuchten Vergnügungsorte der Münchner zu. Fürst von L., der sich durch sein Benehmen gegen den Herzog von N. in Aller Mund gebracht hat, wurde auch bemerkt und bald Gegenstand allgemeiner Aufmerksamkeit.

(Epz. 3.)

Rußland.

St. Petersburg, 30. April. Nachdem am 25. d. M. der Adjutant des Großfürsten Thronfolgers, Fürst Barlatinsky, mit der freudigen Nachricht von der Verlobung Sr. Kaiserl. Hoheit mit der Prinzessin Maria von Hessen und bei Rhein hier eingetroffen war, wurde dieses Ereigniß den Bewohnern der Hauptstadt durch 101 Kanonenschüsse kundgethan. Ein am 27. d. M. erscheinendes Extrablatt der Nordischen Biene enthält in dieser Beziehung folgenden Artikel: „Rußlands Geschick ist in der Hand des Höchsten! Der unerforschliche Geber alles Gutes, der Rußland mit seinem Segen überschüttet, hat über demselben aufs neue seinen heiligen Willen dargethan: es blühe das gottesfürchtige Land, es jubele das rechtgläubige Volk unter der Obhut seines Herrscherhauses, und gewahre im Glücke seiner gekrönten Regenten das Unterpfand seines eigenen Glückes. Rußland wird mit innigem Entzücken das Glück erfahren, welches das ilterliche Herz unseres guten Kaisers, unserer geliebten Kaiserin erfüllt, durch die Verlobung Ihres Erstgeborenen, des geliebten, ältesten Sohnes Rußlands. In diesem Ereigniß sehen wir, so wie in allen den Vorfällen, welche das Leben und die Regierung unseres Monarchen bezeichnen, die unmaßgebliche

Wirkung jener herzlichen Einfachheit, jener Biederkeit in Handlungen und Gesinnungen, jener unbedingten und gottesfürchtigen Ergebenheit in den Willen Gottes, welche sowohl in den Thaten des Herrschers, wie in den Handlungen der Privatpersonen, offenbar zum geheiligten und großen Ziele führen. Andere erwägen mit aller Anstrengung, mit allen Berechnungen der Staatspolitik und Erfahrung den Vortheil und Nachtheil der politischen sowohl als der Familien-Verbindungen; sie unterwerfen die unabänderlichen Gesetze des Herzens und der Seele den momentanen Berechnungen zeitlicher Zufälle und Umstände, und irren sich oft; die irdischen Beschlässe stimmen nicht immer überein mit den Bestimmungen des Unerforschlichen. Unser Eaar, der so handelt, wie es Ihm die Liebe zu Seinem Volke, Seine heilige Pflicht und sein Gewissen eingeben, stellt die Vollziehung Seiner reinen und wohlwollenden Absichten und Pläne dem Willen des Allerhöchsten anheim, und der Allerhöchste segnet sichtbar den getreuen Vollstrecker seiner ewigen Gesetze auf Erden. — Nach der Vermählung Seiner ältesten Tochter mit Demjenigen, welchen Ihr Herz erwählt hatte, überließ Er auch Seinem Thronfolger gänzlich die Wahl einer Lebensgefährtin. Se. Kaiserl. Hoheit der Cäsarewitsch sah auf Seiner Reise durch verschiedene Staaten Europa's, bei dem Besuche Fürstlicher Höfe, viele durch hohe Eigenschaften und Tugenden ausgezeichnete Fürstentöchter, fand aber lange diejenige nicht, welche seine Gefühle fesselte. Nach der vorgeschriebenen Reiseroute sollte er, auf der Fahrt von Heidelberg nach Mainz, am 13. (25.) März (1839) Abends um 6 Uhr in Darmstadt ankommen, den Großherzog und dessen Familie besuchen und am Morgen des andern Tages seine Reise fortsetzen. Er kam zur bestimmten Zeit in Darmstadt an, wurde von dem Großherzoge empfangen, besuchte ihn, sah dessen Familie, sah die junge Prinzessin Marie, und verschob seine Abreise um einige Tage. Das angenehme Neußere der 15jährigen Fürstentochter, die Sanftmuth ihrer Seele, die Gottesfurcht ihres Herzens, ihr erleuchteter Verstand, ausgebildet durch alle Gaben der Wissenschaften und Künste, entzündeten in seinem jungen, unverdorbenen Herzen das heilige Feuer der wahren Liebe; er sah in ihr diejenige, welche seine Freundin und Gefährtin durchs Leben sein sollte. Der Cäsarewitsch schrieb hierüber an seine erhabenen Eltern, und erhielt deren heiligen Segen. Nach der Rückkehr aus England verweilte er wieder einige Tage in Darmstadt und überzeugte sich, daß sein erster Blick der richtigste gewesen war. Jetzt nun, nachdem er die völlige Einwilligung Ihrer Kaiserl. Majestäten zu dieser Vermählung erhalten, eilte er nach Darmstadt und vollzog am 4. (16.) April den ersten Schritt zur Vermählung mit Derjenigen, welche sein Herz erwählt hat, und welche seine Eltern bereits ihre Tochter nennen. — So ist eine Begebenheit vollzogen worden, welche aufs neue das Glück und die Wohlfahrt Rußlands befestigt, denn Rußlands Glück und Wohlfahrt ist unzertrennlich von dem Geschick seiner gekrönten Wohlthäter, und jede Gnade Gottes gegen Rußlands Czaaren strahlt wieder in dem Herzen jedes getreuen Unterthanen und steigt empor zum Throne des Allmächtigen im aufrichtigen heißen Gebete des in Glauben und Treue einmüthigen Rußlands. — Se. Königl. Hoheit der Prinz Friedrich von Württemberg ist am 26. April aus Stuttgart hier eingetroffen. — Se. Kaiserl. Hoheit der Herzog von Leuchtenberg ist der Kürassier-Division der Garde aggregirt worden.

Die geheimen Rüstungen Rußlands in Odessa und andern Häfen des schwarzen Meeres dauern, wie man aus sicherer Quelle erfährt, fort. 80 bis 90 Transportschiffe sind gemiethet worden, und eine noch größere Anzahl wird zu miethen gesucht. Wohin diese Expedition bestimmt ist, weiß Niemand mit Gewißheit zu sagen. (L. U. Z.)

Großbritannien.

London, 1. Mai. Gestern wurde in der wieder eröffneten Sitzung des Oberhauses mancherlei über die bedrohliche Aufregung Irlands disputirt. Im Unterhause, welches schon vorgestern seine Sitzungen begonnen hatte, antwortete auf eine Frage Lord Mahon's, ob die Nachricht von dem wirklichen Beginn der Feindseligkeiten gegen Neapel eingegangen sei, Lord J. Russell, er wisse nicht, daß man eine solche Nachricht empfangen hätte; er habe Lord Palmerston erst vor zwei Stunden gesprochen, und bis dahin wenigstens sei noch keine Nachricht der Art hier gewesen. Herr Hume fragte, ob der Minister bereit sein würde, dem Hause zu eröffnen, in welcher Lage sich die Unterhandlungen zwischen England und den Vereinigten Staaten von Nord-Amerika über die Grenze zwischen Maine und Neu-Braunschweig befänden, worauf Lord J. Russell erwiderte, daß, da diese Frage von höchster Wichtigkeit sei, er um die Erlaubniß bitte, die Beantwortung derselben bis zum nächsten Abend verschleben zu dürfen, an welchem indeß das Haus, wegen Unvollständigkeit, keine Sitzung halten konnte.

Der außerordentliche Botschafter Sr. Majestät des Königs von Neapel, Fürst Castelfidardo, ist am Sonn-

tag in London angekommen. Er wird sich nur kurze Zeit hier aufgehalten, da seine Mission sich bloß auf die Differenzen zwischen England und Neapel über das Schwefel-Monopol bezieht. Sein Vater war lange Zeit Neapolitanischer Botschafter am hiesigen Hofe; der jetzige Fürst aber stand einst in Englischen Diensten in einem der Leibgarde-Regimenter.

Der Herzog von Devonshire ist von Paris hierher zurückgekehrt.

In Irland ist wieder eine Mordthat an einem angesehenen Grundbesitzer, Herrn Claudius West, Bruder des vormaligen konservativen Parlaments-Mitgliedes für Dublin, begangen worden, die man dem Parteihasse zuschreibt, so wie den vor einiger Zeit an Lord Norbury verübten Mord; es wurde, als er von einer Meierei zurückkehrte, unterwegs von zwei Leuten auf ihn geschossen, die er, da es schon finster war, nicht erkennen konnte; von drei Kugeln getroffen, gab er am folgenden Tage seinen Geist auf.

Frankreich.

Paris, 1. Mai. Der König und die königl. Familie haben gestern St. Cloud verlassen und sind wieder in die Tuilerien zurückgekehrt. — Die Beziehungen zwischen dem österreichischen Botschafter und Herrn Thiers scheinen neuerdings auf einem sehr freundschaftlichen Grunde zu beruhen. Seit einigen Tagen fanden, wahrscheinlich in der englisch-neapolitanischen Angelegenheit, häufige Zusammenkünfte beider Diplomaten statt. — Man erwartet, nach einer Aeußerung des Conseilpräsidenten, eine dritte Amnestie, die der nach dem Jahre 1837 wegen politischer Begehungen Verurtheilten begreift, zu den Julifesten. — Es ward gestern in den Salons viel von den neuen Promotionen gesprochen, die im Orden der Ehrenlegion vorgenommen worden. Die Absicht des Königs war, zu seinem Namensfeste allen Ministern höhere Grade in diesem Orden zu ertheilen. Auf die Bemerkung hin, daß das Cabinet noch zu jung sei, als daß allen Mitgliedern diese königliche Gunst zu Theil werden könne, wurde beschloffen, daß bloß der Rathspräsident und der Minister des Innern auf der Liste erscheinen sollten. Thiers ist seit 6 Jahren Commandeur und wird nun Groß-Offizier des Ordens. Herr von Remusat, bisher bloß mit dem Julikreuz geziert, erhält nun auch das Kreuz der Ehrenlegion. Auch Guizot hat einen höhern Grad des Ordens erhalten. Auf diese hohen Staatsbeurtheilungen hat der Moniteur noch nichts amtlich hierüber angezeigt. — Die schönste Witterung begünstigt heute das Namensfest des Königs, zudem herrscht eine außerordentlich günstige Stimmung in den Gemüthern. Ganz Paris ist daher auf den Beinen. Gestern Abend sah man eine ungeheure Menschenmenge dem Tuileriengarten zu strömen. Der König ging in Begleitung des Herzogs von Sachsen-Coburg-Cohary auf und ab spazieren. Ihnen folgten die Herzoginnen von Orleans und von Nemours, beide in einem lebhaften Gespräch begriffen; der Herzog von Nemours ging mit seinem Schwager, dem Prinzen von Coburg. Die versammelte Volksmenge zeigte ihren Beifall über dieses herzliche und einfache Familienleben in der königlichen Familie. Die junge Herzogin von Nemours gefällt sehr. — Die Deputirtenkammer hat gestern die Diskussion über den Gesetzesentwurf in Bezug auf die Entschädigung von Haiti beendigt und denselben mit 235 gegen 13 Stimmen angenommen. — Gestern wurde der Bericht des Herrn Ducos in der Deput.-Kammer vertheilt. Zwei Punkte sind es, die hauptsächlich hervorgehoben werden müssen. Die Commission der außerordentlichen Credite will nämlich die erforderliche Summe, die zur Vermehrung des Personals des Staatsraths von Nöthen ist, nicht gewähren; diese Schwierigkeit rührt noch von dem letzten Ministerium her. Noch weit wichtiger ist aber zweitens die Meinung der Commission über die Besetzung und Colonisation Algiers, die von der im Volke, besonders im Süden Frankreichs, herrschenden Ansicht sehr abweicht. — Gestern Abends sprach man in einigen politischen Circeln davon, daß der verheißene Zusatz zum Septembegesetz bald an die Deputirtenkammer gebracht werden soll. — Die Commission des Eisenbahngesetz-Entwurfs hat heute fast einstimmig einen wichtigen Entschluß gefaßt, der darin besteht, daß die Unternehmung der Bahn von Paris nach Orleans dadurch eine Gewährleistung erhalte, daß der Staat drei Procent Interessen und ein Procent als Tilgung verbürge.

Strassburg, 28. April. Die Stadt Bergheim (Departement Ober-Rhein) bietet im gegenwärtigen Augenblicke das schrecklichste Schauspiel der Zerstörung dar, was man sich denken kann. Am 24sten Abends kam Feuer aus. Ueber 80 von Steinen gebaute und mit Ziegeln gedeckte Häuser liegen in Asche. Mehrere Personen sind verwundet, andere verschwunden. Bei diesem schrecklichen Unglücke ist es schmerzhaft für uns, eine Thatfache zu bezeichnen, die glücklicherweise eine Ausnahme in unserem Lande ist. Der größte Theil der Bevölkerung von Bergheim ist bei diesem Unglück

nicht nur fast gleichgültig geblieben und hat von Anfang an nicht nur keine Hülfe geleistet, sondern mehrere Einwohner stießen sogar noch gegen Diejenigen, welche Beweise der Aufopferungen gaben, Drohungen aus. Diese feindseligen Gesinnungen eines Theils der Einwohner gegen den andern, welche sich, wie es scheint, ziemlich deutlich geäußert, haben die Behörde veranlaßt, Vorsichts-Maßregeln zu ergreifen. Gestern hat der Präsekt von Schleitstedt und Kolmar das 9te Dragoner-Regiment, nebst einer Compagnie vom Artillerie-Train und einer Compagnie vom 16ten Linien-Regiment nach Bergheim kommen lassen, um die Ruhe zu erhalten. Man hat die National-Garde entwaffnet. Die Ursache des Unglücks wird der Bosheit zugeschrieben; das Gerücht hat die Untersuchung eingeleitet. Mehrere Personen sind schon fest genommen. Der größte Theil der Häuser war versichert, aber der Hausrath war es größtentheils nicht. Der Schaden wird auf 6 — 700,000 Fr. geschätzt.

Italien.

Neapel, 23. April. Alle Zweifel sind gehoben. England hat in vorlester Nacht vier Neapolitanische Schiffe, die von Marseille kamen und zum Theil mit sehr reicher Ladung besetzt waren, in der Nähe der Insel Procida, beinahe im Angesicht der Stadt, gekapert. Nach Einigen sollen die Schiffe nach Malta gebracht worden, nach Anderen bloß auf hoher See zurückgehalten sein, wahrscheinlich um zu sehen, welchen Eindruck diese Maßregel hier machen wird. Unter der hiesigen Bevölkerung hat sie eine große Indignation hervorgebracht, und was unsere Regierung betrifft, so entfernt sie sich nicht von dem bisher England gegenüber beobachteten würdevollen Benehmen, um sich von ihren Rechten nichts zu vergeben. Sie hat noch vorgestern den strengen Ministerial-Befehl ergehen lassen, alles Englische Eigenthum, alle im Hafen liegenden Englischen Schiffe, so wie die hier befindlichen Engländer mehr als je zu respektiren. Der Englische Gesandte ist noch auf seinem Posten, und hat den Wappenschild noch vor seinem Hotel, giebt aber zu gleicher Zeit den hiesigen Englischen Familien, die mehr oder weniger begünstigt sind, zu verstehen, zu ihrer größeren Veruhlung sich lieber von hier zu entfernen. Weder die Rente noch sonst ein Artikel wie Del u. s. w. hat sich auf die Nachricht von dem Aufbringen der Neapolitanischen Schiffe wesentlich verändert, was man in England wohl schwerlich vermuthete. Eines der Englischen Kriegsdampfschiffe, welche auf hoher See die Jagd auf unsere Flagge machen, kam gestern mit mehreren Neapolitanischen Matrosen von den genommenen Schiffen an Bord hierher, um Lebensmittel einzunehmen, die ihnen gereicht wurden. Was allein Mißfallen erregt, ist das unbegreifliche Stillschweigen über alle diese Vorgänge von Seiten der Regierung, wodurch sich der Handel in nicht geringe Verlegenheit versetzt sieht. Die Verbindung mit Sicilien durch Dampf- und Seeschiffe ist ganz unterbrochen, denn kein Capitän wagt sich mehr in die offene See. (L. Z. — S. den folgenden Art.)

Paris, 1. Mai. (Monit.) Eine telegraphische Depesche, datirt aus Neapel, 26. April, meldet, daß der König von Neapel die Vermittelung Frankreichs officiell angenommen. Das Embargo, welches der König auf die englischen Schiffe gelegt, hatte Herrn Temple verhindert, die sofortige Einstellung der Feindseligkeiten auszusprechen. Man meldet, daß mehrere sicilianische Schiffe bereits genommen worden waren.

Asien.

Tabris, 4. März. Es ist hier am 3ten ein Courier aus Rathuns angekommen, bei dessen Abgange das dort befindliche Lager im Begriff stand, nach Isfahan aufzubrechen. Die Armee des Schachs von Persien bestand aus 30,000 Mann mit 32 Kanonen und 2 Mörsern. Die Bewohner der Städte Kaschan und Rathuns hatte er wegen ihres rebellischen Betragens aufs strengste bestraft; eine große Anzahl von Häusern war der Erde gleich gemacht worden und viele der vornehmsten Familien wurden nach den Provinzen Masanderan und Asterabad verbannt. Man glaubte, er werde in Isfahan und Schiras dasselbe strenge Gericht halten. Das eigentliche Ziel der Expedition soll indeß, wie es im Lager hieß, Bassora sein, das er plündern will, um sich dafür zu rächen, daß die Türken eine Stadt an der Gränze des Paschaliks Bagdad, welche Persien in Anspruch nimmt, geplündert haben. Man weiß zwar nichts Gewisses über die Bestimmung der Expedition, aber die bedeutenden Streitkräfte, welche er zusammengezogen, lassen vermuthen, daß sie ein anderes Ziel haben, als die Züchtigung der unruhigen Distrikte. Hat der Schach wirklich die angegebene Absicht, so ist der Weg, den er eingeschlagen, höchst auffallend. Denn wenn er seine Truppen nicht in Buschir einschiffen kann, wozu er nicht die Mittel besitzt, auch wenn die Briten auf der Insel Karak ihn nicht daran verhindern, so kann er nur dann hoffen, Bassora zu erreichen, ohne den größten Theil seiner Armee zu verlieren, wenn er bei Shuster über den Karun-Fluß geht, und auch auf

diesem, über 400 englische Meilen langen Wege muß er in Ghusstän ein wüstes Land passieren, wo es schwer halten dürfte, für den Unterhalt einer so großen Armee zu sorgen.

Afrika.

Briefen aus Toulon zufolge, hat der Marschall Valée in der Nacht vom 18ten v. M. die Stämme von Zeruela und Ammal, welche kürzlich einen räuberischen Anfall in der Nähe der Maison carée gemacht und viel Schlachtvieh hinweggeführt hatten, angegriffen, und ihnen 1000 Ochsen und zwischen 2000 bis 3000 Schafe abgenommen. Der Marschall langte am 21sten in Dellis an, wo er eine Garnison zurückließ. Er ward am 23ten Abends in Buffarik erwartet. — In Algier ward versichert, daß sich die Franzosen der Forts Zamja und Mejanah, 6 Stunden von den eisernen Thoren, bemächtigt hätten. Auf diese Weise würde der Weg von Algier nach Konstantine nun durch 7 Läger geschützt sein. — Ein Privat Schreiben aus Marseille meldet, daß man sehr zufriedenstellende Nachrichten aus Marokko erhalten habe. Der Kaiser von Marokko ist, wie es heißt, im Begriff, eine Deputation mit reichen Geschenken für die königliche Familie nach Paris zu senden, um einen Beweis seiner freudlichen Gesinnung zu geben.

Kohales und Provinzielles.

Breslau, 8. Mai. Bei dem regen Sinne, der sich in unserer Stadt für Kirchenmusik äußert, und im Verhältnis zu den anerkannt- und dankenswerthen Bemühungen ihrer Pfleger alljährlich noch zu wachsen scheint, wird die Anzeige für Viele von Interesse sein, daß Sonnabends (also heute) um zwei Uhr in der Kirche zu St. Maria Magdalena die Cantate: „der Ostermorgen“ von Neukomm zur Aufführung gelangt und mit dem sich daran anschließenden 150sten Psalm von E. Freudenberg den Inhalt der für diesen Tag gestifteten Jubilate-Musik bilden. Sonntags früh (morgen) um ein Viertel auf 8 Uhr wird in derselben Kirche eine Ostercantate von S. Pachaly zur Kenntniß des musikliebenden und andächtigen Publikums gebracht werden.

Im Jahre 1839 sind in der Provinz Schlessien durch die feststehenden elf Kirchen-Kollekten 5619 Rthlr. 18 Sgr. 5 Pf. für die Institute, zu deren Gunsten sie bewilligt waren, gewonnen worden. Unspirierte Kollekten wurden zehn gesammelt, mittelst derselben aber eine Summe von 3535 Rthlr. 5 Sgr. 4 Pf. erlangt. Durch die Sammlungen in der Kirche und im Hause wurden sonach überhaupt 9174 Rthlr. 23 Sgr. 9 Pf. eingenommen.

Theater.

Titus. Oper in 2 Aufzügen. Musik von Mozart. (Neu einstudirt). Septus, Dlle. Botgorscheck. Forbert überhaupt ein jedes Kunstwerk von dem Betrachtenden, daß er sich für diesen Augenblick wenigstens des weltlichen Sinnes, welcher überall nur nach Plan und Abschicht fragt, entkleide, um zum wahren Genusse der Kunst zu gelangen; so geschieht dieses unabwendbare Verlangen insbesondere von den Werken, welche, je weniger sie durch äußere Pracht und Verzierungen die Aufmerksamkeit auf sich lenken, allein durch die Einfachheit der Composition und durch die wahrhaft erhabene Naivität, durch welche sich die unverdorbene künstlerische Begeisterung des schaffenden Genius kund gab, unsere Bewunderung zu erregen vermögen. Mit einem Vorurtheile nähern wir uns einem solchen Werke; und es ist das Vorurtheil, aus der Harmonie der Töne und den Melodien die göttliche Idee, welche den Künstler zum Schaffen zwang, wiederzuerkennen und an ihr wo möglich Theil zu nehmen. Man nehme uns dieses Vorurtheil, und ein Straußscher Walzer steht für uns mit der großartigsten religiösen Tondichtung auf gleicher Stufe; die Frivolität, welche eben darin ihr Wesen hat, die Idee zu leugnen und die Gemeinheit auf ihren Thron zu erheben, bricht mit Gewalt herein. Wer wollte leugnen, daß sie in der Musik nicht bereits eben so heimisch, als in unserer Literatur geworden wäre! Aber auch nur, wer sein Alltagsleben vergessen und sich in eine idealere Region versetzen kann, was zögere ich es zu sagen? wer sich den wahrhaft kindlichen Sinn noch bewahrt hat, wird durch die rührende Einfachheit eines so inhaltvollen Werkes, als der Titus ist, angezogen werden und derselben Andacht, welche wahre Kunst nicht minder als die Religion erregt, sich hingeben, von welcher der Künstler selbst in den Augenblicken seiner Begeisterung befreit war. Daher wird auch die Theilnahme, zu welcher ein solches Meisterwerk auffordert, immer nur eine beschränkte sein. Denn die Menschen sind wahrlich zu zählen, welche in dem Genusse eines Kunstwerkes noch etwas Anderes, Tiefes finden, als oberflächliches Vergnügen und angenehmen Sinnenspiel. Ein Kunststück, welches vom Anfang bis zum Ende dahindraus und unsere geheimsten Empfindungen erschüttert und sie Zwiesprache nehmen heißt mit dem Geiste, ist nicht Jedermanns Sache: ein gefälliges Liebchen,

welches man auf dem Heimwege in seliger Duselei vor sich hindudeln kann, weil es leicht zu behalten ist, eine niedliche, hin- und herbüpfende Instrumentalbegleitung mit netten „Uebergängen“, — das spricht an und — das macht so gewiß, als es seit fünf Wochen nicht geregnet hat, volle Häuser. — Ueber die Technik der Musik kein Wort! Ich überlasse das Urtheil darüber mit Freuden einer geübteren Feder, als die meinige ist, und bekenne mich ohne Schaam als einer solchen Aufgabe nicht gewachsen. Dlle. Botgorscheck zeigte in dieser Vorstellung ungleich mehr Virtuosität des Gesanges, als Spieles. Das 2te Duett im ersten Acte und die Arie „Feurig! feurig“ u. s. w. gelangen ihr in einem ausgezeichneten Grade, obgleich sie in der anstrengenden Partie in dem ersten Recitativ „O Götter“ u. s. w. etwas ermattete. Die Kraft und der Umfang ihrer Stimme, welcher manchmal gleichmäßiger Coloraturen zu wünschen wären, reißt zur Bewunderung hin, und dabei sind ihre Mit-telöne so weich und zart, daß der Contrast, welchen die fast männliche Tiefe gleich darauf hervorbringt, nur um desto ergreifender wirkt. — Demoselle Dickmann (Vitella), für deren Stimme die Partie etwas tief lag, was sich besonders in der so ausnehmend schönen Arie „Dustende Rosen“ u. s. w. (im 2ten Act) zeigte, leistete, wie sich von einer solchen gebildeten Künstlerin nicht anders erwarten läßt, Vorzügliches. Doch läßt sich wohl nicht leugnen, daß sie in der Darstellung ächt weiblicher Empfindung, welche die Gewalt der Leidenschaft noch nicht unterdrückt hat, gewiß immer mehr Eindruck machen wird, als wenn sie Charakterzustände, welche durch heftige Affecte der Eifersucht und Rache bedingt werden, durch Gesang und Spiel zur Anschauung bringen soll. Dieß zeigte sich besonders in dem Terzett Nr. 9 u. c. ersten Aufzugs „Wartet — mein“ und dem Recitativ Nr. 19 (2te Act) „Ha! sie schläft schon“ u. s. w., wo der Widerspruch zwischen der Darstellung und der Persönlichkeit der Künstlerin, welcher mit dieser Ausstellung gewiß kein Tadel gemacht werden soll, recht deutlich in die Augen fiel. Hr. Dobrowsky (Titus) sang fertig und gut, und würde auch im Spiel genügt haben, wenn er demselben mehr Würde verliehen hätte. In seiner Aussprache möge er sich besonders hüten, das u wie ei auszusprechen. — Die Aufführung war im Allgemeinen recht gut, würde jedoch unbedingt noch besser gewesen sein, wenn der Chor mehr Aufmerksamkeit auf den Herrn Musikdirektor, als auf die Plätze der Zuschauer verwenden wollte. *

Dels, 6. Mai. (Privatmitth.) Zur öffentlichen Prüfung aller Klassen des Delsnischen Gymnasiums am 9. und 10. April 1840 lud der Direktor Prof. Dr. Lange mit einem Programm ein, in welchem S. 3 — 16 eine Abhandlung des dritten Kollegen Dr. Böhmer de L. Annaei Senecae latinitate voranstelt. Nach den beigefügten Schulnachrichten erhielten noch im verfloffenen Schuljahre diejenigen Schüler der 2., 3. und 4. Klasse, welche nicht Griechisch lernen, einen erweiterten Unterricht im Französischen, in der Geschichte, Arithmetik, Physik und vom Herrn Apotheker Oswald noch besonders in der Chemie. Im Sommerhalbjahre wurden botanische Excursionen angestellt. Fünf Schüler, drei Michaeli unter dem Vorsitze des Hrn. Regierungsschulraths Dr. Vogel, und zwei im März c. unter dem Vorsitze des Consistorial- und Schul-Raths Menzel, bestanden die Abiturienten-Prüfung. Während des letzten Quartals des abgelaufenen Schuljahres zählte die Anstalt 16 Schüler mehr, als in demselben Quartale des vorhergehenden, nämlich 187 Schüler.

Bischdorf (bei Neumarkt), 26. April. Am 21sten dies. Mon. fand im Neumarktschen Archipresbyterate die seltene Feier einer Priester-Secundiz statt. Es beging nämlich der hochwürd. Herr Pfarrer Gottfried Kinast in Bischdorf sein funfzigjähriges Priester-Jubiläum, aber, wie es seine Bescheidenheit gewollt hatte, nur im engeren Kreise einiger seiner vielen Freunde. Aus der Zahl dieser hatten sich der Herr Erzpriester Eisner aus Neumarkt, ein Paar auswärtige Herren Amtsbrüder und mehrere Herren Circularen bald in den frühen Morgenstunden in der Wohnung des hochwürd. Jubelgreises eingefunden, um ihn zu beglückwünschen, und geleiteten sodann denselben unter Psalmengesang und Posaunenbegleitung u. c. in feierlicher Procession in die festlich geschmückte Kirche. Nach dem Hochamte verlas und überreichte der oben genannte Herr Erzpriester das ihm Behufs dessen zugefertigte überaus theilnehmende und verbindliche Gratulations-Schreiben eines hochwürdigsten kaiserlich-bischöflichen General-Vicariat-Amtes, und knüpfte daran noch einige herzliche Worte theilnehmender Liebe und Freundschaft. Der hochwürd. Jubilar war innigst gerührt, ertheilte nun den priesterlichen Jubilsagen, und wurde auf dieselbe feierliche Weise in seine Wohnung zurückbegleitet. An die kirchliche Feier schloß sich ein frohes Festmahl, das noch besonders durch einige Gesänge erheitert ward. (Schl. Kirchenbl.)

Liegnitz, 7. Mai. (Privatmitth.) Gestern Vormittag fand auf hiesigem Haag das von Selten des Liegnitzer Landwirtschaftlichen Vereins veranstaltete

Thierschaufest nebst der Pferdeverlosung statt. Für die Aufnahme der Mitglieder des genannten Vereins war ohnweit des Schießhauses eine sehr geschmackvolle, geräumige und mit Festons verzierte Tribüne mit 130 Sitzplätzen für Damen und 200 Stehplätzen errichtet worden. Nächst der Tribüne zu beiden Seiten waren Erhöhungen für 2 Musikchöre erbaut, auf denen das Trompeterchor des 4ten Cuirassierregimentes und das hiesigen Stadtmusikus abwechselnd musizierten. Nach 11 Uhr begann der Umzug der zur Schau gestellten Thiere im Circus vor der Tribüne, zuerst die Zuchstuten, welche die von Sr. Maj. dem Könige und dem Königl. Landgestüt zu Leubus ausgesetzte Prämie von 20 und 15 Rthl. erworben hatten, ihnen folgten die Bullen, Zugochsen, Kühe, Kalben, Saugkälber, Zuchtschweine, Mastochsen, welche von Dominien-, Vorwerk- und Bauergutsbesitzern aus Jänowitz, Parchwitz, Peterwitz, Herrmannsdorf, Heinersdorf, Kampern, den Vorwerken der Fauergrasse und des Töpferberges bei Liegnitz gestellt waren; dann kamen zur Schaustellung die vom Landwirtschaftlichen Vereine mit Ehren- und Geldpreisen beteiligten Pferde, ferner diejenigen Pferde, die durch das Activ-Kapital angekauft waren und verlost werden sollten, und sämmtliche zur Schau anwesenden Pferde. Die Besitzer der von der Schau-Commission des Vereins ausgewählten Thiergattungen erhielten darauf die ausgesetzten 28 Prämien und Ehrenpreise, erstere an Geld in Summa 257 Rthl. betragend, letztere aus Fahnen mit der Inschrift: „Liegnitzer Thierschaufest 1840“ bestehend. Die zur Schau gestellten Schaaf von den Schäfereien aus Parchwitz, Peterwitz, Sieben-eichen, Schwarzwau, Panten und Klein-Schweinitz konnten seitwärts des Schießhauses in besonderen Behältnissen bequem in Augenschein genommen werden. Hierauf folgte die Verlosung von einigen 30 Pferden, welche aus dem Erlös von über 6000 abgesetzten Actien angekauft worden waren. Tausende von Zuschauern aus Liegnitz, noch mehr aber aus den umliegenden Gegend bewegten sich vor und nach dem Fest-Actus auf dem großen weiten Rasenteppich und machten dieses Schaufest zu einem wahren Volksfeste. Möge es auch durch fernere Wiederholungen zur Steigerung der Landwirtschaftlichen Cultur, namentlich der Viehzucht, denjenigen Impuls geben, welchen unser ehrenwerther Landwirtschaftlicher Verein mit bedeutenden Aufopferungen erstrebt, und indem wir letzterem zu den bereits erzielten günstigen Resultaten, die sich besonders in der Theilnahme des Publikums durch einen dies Jahr so gesteigerten Actien-Umsatz documentirten, alles Glück wünschen, gebührt zugleich die dankenswerthe Anerkennung unserer für das Wohl der Provinz stets besorgten Behörde, denn durch deren hochgeneigte Verwendung fand sich das hohe Ministerium veranlaßt, als Beihilfe zur Vertheilung von Prämien bei der dies-jährigen Thierschau dem hiesigen Landwirtschaftlichen Vereine 100 Rthl. zu überweisen.

Mannichfaltiges

— Die Wahrheit der Erzählungen von den Thaten des Wilhelm Tell unterlag schon früh verschiedenen Zweifeln, die sich seit dem Erscheinen der „Urkunden zur Geschichte der Eidgenössischen Bünde“ von J. E. Kopp bedeutend steigerten. Jetzt ist eine neue, von der philosophischen Fakultät der Universität Heidelberg gekrönte Preisschrift darüber erschienen: „die Sage von Tell, aufs neue kritisch untersucht von Dr. Häuser.“ Der Verfasser spricht sich dahin aus, daß ein bestimmtes historisches Faktum nothwendig als Basis der Sage angenommen werden müsse, daß die Existenz des Ge-feyerten durch die Aussage von 114 Zeugen (Uri 1388) entschieden dargethan werde, fügt aber hinzu, daß sich aus den Mittheilungen der älteren Chronisten ergebe, daß Tell in der Geschichte des Schweizerischen Freiheitskampfes keinesweges jene bedeutende Rolle gespielt habe, die ihm von späteren Erzählern beigelegt werde.

— Raimund's „Verschwender“ ist ins Englische (von Smith) übersetzt worden, und wird auf vielen Englischen Bühnen, und gegenwärtig in Philadelphia mit außerordentlichem Beifall gegeben. Die Uebersetzung soll dem Originale sehr getreu sein, nur mit der Veränderung, daß Flottwell seinen ehemaligen Kammerdiener im letzten Acte in einem Hospitale wiederfindet.

— Das fünftactige Drama von Georg Sand (Mme. Dubevant) „Cosima“ ist auf dem Théâtre franq. endlich zur Ausführung gekommen, hat aber nur einen sehr geringen Eindruck gemacht. Die handelnden Personen sind mit veränderten Namen dieselben, wie in der Indiana der Verfasserin, das Sujet ist entwickelt, aber ohne Handlung: man erwartete etwas Unwöhnliches, vielleicht Ercentisches, fand aber nur Langweiliges. Viele Zuschauer entfernten sich schon nach dem 3ten und 4ten Act. — Also auch dieser geistreichen Schriftstellerin will es nicht gelingen, den Anforderungen des Theater-Publikums zu genügen.

Theater-Repertoire. Sonnabend: „Der Liebestrank.“ Große Oper in 2 Akten von Donizetti. Adina, Ule. Tomafelli, vom R. R. ständischen Theater zu Brünn, als zweite Gastrolle.

Theater-Anzeige. Künftige Mittwoch den 13. Mai (am Betstage) Abends 7 Uhr, werde ich im Theater eine große musikalisch-deklamatorische Akademie geben. Eugen Seidelmann.

Entbindungs-Anzeige. In der vergangenen Nacht wurde meine geliebte Frau Cäcilie, geborne Gass, von einem kräftigen Knaben glücklich entbunden.

Entbindungs-Anzeige. Die gestern erfolgte glückliche Entbindung meiner Frau von einem gesunden Knaben, beehre ich mich hiermit, statt besonderer Meldung, ergebenst anzuzeigen.

Todes-Anzeige. In der Nacht vom Dien auf den Dien d. M. starb unerwartet am Schlagfluß der Kaufmann Herr Ernst Schmitt, im noch nicht vollendeten 44sten Lebensjahre.

Todes-Anzeige. Das heut Nachmittag 4 1/2 Uhr nach fast zweijährigen Leiden im 75sten Jahre seines Alters erfolgte Ableben des Königl. Landraths Bunzlauischen Kreisf. Majors a. D., Ritter mehrerer Orden, Ernst Albrecht v. Kölligen, beehren sich, mit der Bitte um stille Theilnahme, ganz ergebenst anzuzeigen.

Alle geehrten Mitglieder und Freunde der hiesigen Provinzial-Bibel-Gesellschaft ersuchen wir ganz ergebenst, alle ihre Besuche und Geldsendungen an unsern Sekretair Herrn Hospital-Inspektor Knoll, Schweidnitzerstr. Nr. 27, adressiren zu wollen.

Winter- u. Sommergarten. Sonntag den 10. Mai c., Konzert, Vorgesellschaft um Prämien.

Literarische Neuigkeiten, vorrätzig bei Aug. Schulz u. Comp. in Breslau, Albrechtsstr. Nr. 57.

Dellmann, d. kleine Physiker f. Schule u. Haus. 18 Bändchen. 15 Sgr.

Der Schönheit Blumenkor. Eine Huldigung, Deutschlands Frauen dargebracht. 1 Rthl. 5 Sgr.

Freund, d. Cultur d. Gartenkette; m. e. nach d. Natur gezeichnet. 25 Sgr.

Müller, die Gifte, ihre Wirkung sowie Anleitung bei Vergiftungsfällen schnelle Hilfe leisten zu können; f. Geistliche, Lehrer und Familienväter. 7 1/2 Sgr.

Münchhausen, der fahrende, oder neue Reisebilder zu Wasser und zu Lande, durch d. Luft, d. Erde, Feuer und Schneegestirbe, vom Südpol bis zum Nordpol, in den Mond u. in d. Hölle; m. Stahlstichen. 1 Rthl.

Drell, v., Schachbüchlein, m. 10 lithograph. Tabellen. 1 Rthl. 25 Sgr.

Ueber den Staatskredit. Von einem Russischen Staatsmanne. 1 Rthl.

Für Polizei-Beamte der untern Instanz. Ist so eben bei der Arnoldischen Buchhandlung in Dresden und Leipzig erschienen und brochirt in allen namhaften Buchhandlungen, in Breslau bei Aug. Schulz und Comp., Albrechtsstr. Nr. 57, für 1 Rthl. 7 1/2 Sgr. zu bekommen.

Sachsens Polizei. Ein Handbuch von F. C. Heckel.

Für Künstler und Kunstfreunde. Ist erschienen und in Breslau bei August Schulz und Comp., Albrechtsstr. Nr. 57 zu haben.

Für Eltern und Erzieher. Bei der Arnoldischen Buchhandlung ist erschienen und in allen Buchhandlungen, in Breslau bei August Schulz u. Comp., Albrechtsstr. Nr. 57, zu haben.

In meinem Verlage ist erschienen und durch jede solide Buchhandlung zu beziehen: Geschichte der Bertheidigung von Colberg im Jahre 1807.

Conversations-Lexikon der neuesten Zeit u. Literatur, von Brockhaus, in 4 eleg. Hftz., ganz neu, 4 3/4 Rthl.

Bei Fortbestand günstiger Witterung wird meine Schwimm-Anstalt Sonntag den 9. Mai eröffnet.

Hôtel de Silesie. Vom 15. Mai an wird von 1 Uhr ab à la table d'hôte à Couvert 15 Sgr., und für Abonnement à 10 Sgr., und des Abends à la carte in meinem Hôtel gespeist.

Grass, Barth & Comp. in Breslau, Herrenstrasse Nr. 20.

Stadt- und Universitäts-Buchdruckerei, Schriftgiesserei, Stereotypie, Verlags- und Sortiments-Buchhandlung, Lithographie und Xylographie.



Gefällige Aufträge in den benannten Fächern werden schnell, gut und zu billigem Preise besorgt.

Graf, Barth u. Komp. in Breslau, Herrenstrasse Nr. 20, empfehlen sich zu geneigten Bestellungen auf:

Sean Paul's sämtliche Werke, in einer neuen, geordneten und vollständigen Ausgabe.

Die Zahl der Bände wird nach dem gemachten Ueberschlage auf 33 sich belaufen, und der Band der gewöhnlichen Ausgabe im Subscriptionspreise 17 1/2 Sgr. und auf Velinpapier 25 Sgr. kosten.

Das Bestreben des unterzeichneten Verlegers wird übrigens darauf gerichtet sein, durch rasche Förderung des Drucks das Unternehmen schnell zu Ende zu führen.

Im Verlage von D. Wigand in Leipzig ist erschienen und bei Graf, Barth und Comp. in Breslau, Herrenstrasse Nr. 20, zu haben:

Geographisch-statistisches Comtoir- und Zeitungs-Lexikon,

oder Beschreibung aller bekannten Länder, Meere, See'n, Flüsse, Inseln, Gebirge, Reiche, Provinzen, Städte, der wichtigsten Flecken, Dörfer, Fabrik-Anlagen, Häder etc., mit genauer Angabe der Lage, Größe, Produkte, der politischen Eintheilung und Organisation, der Anzahl der Bewohner, der Industrie, des Handels, der Merkwürdigkeiten etc.

In alphabetischer Ordnung. Für öffentliche Bureau's, Comtoirs, Geschäftsmänner, Kaufleute, Fabrikanten, Zeitungsetzer, Reisende, überhaupt für jeden Gebildeten.

Bei E. Fernbach jun. in Berlin erscheint binnen 14 Tagen: Ueber den Ursprung der wider die Juden erhobenen Beschuldigung, bei der Feier ihrer Ostern sich des Blutes zu bedienen,

nebst vollständiger Darstellung des jüdischen Rituals in Beziehung auf den Genuß des Blutes.

Die so viel besprochenen Vorgänge von Damascus, welche diese Schrift hervorgerufen, nehmen, wie sie hier dargestellt werden, das Interesse um so mehr in Anspruch, als der Verfasser ihre welthistorische Bedeutung nicht nur mit tieferer und gründlicherer Forschung nachzuweisen, sondern auch in geschmackvollster Form darzustellen gewußt hat.

Die vor dem Ohlauer Thore zwischen der Ober- und dem Wege nach Morgenau gelegenen 9 Holzplätze sollen, und zwar der Platz Nr. 3 vom 1. Januar, die übrigen Plätze aber vom 1. März 1841 ab auf anderweitige 6 Jahre vermietet werden, und haben wir hierzu auf den 19. d. M. Vormittags um 10 Uhr auf dem rathhäuslichen Fürstensaale eine Licitations-Termin anberaumt.

Montag, als den 11ten d. M., Vormittags um 9 Uhr, sollen im Neu-Burgfeld-Magazin diverse schadhafte Inventarien und Geräthe, worunter beschlagene Hohlgeschosse und mehrere Paar Mehlstiefeln sind, an den Meißbietenden gegen baare Bezahlung öffentlich verkauft werden.

Montag, als den 11ten d. M., Vormittags um 9 Uhr, sollen im Neu-Burgfeld-Magazin diverse schadhafte Inventarien und Geräthe, worunter beschlagene Hohlgeschosse und mehrere Paar Mehlstiefeln sind, an den Meißbietenden gegen baare Bezahlung öffentlich verkauft werden.

Bekanntmachung. Das im Breslauer Kreise, 1 1/2 Meile von Breslau an der kleinen Straße nach Ohlau liegende Rittergut Cattern, v. Seydlitzschen

anberaumt, zu welchem ich Kauflustige hierdurch mit dem Bemerkten einlade, daß im Fall eines annehmlichen Gebots der Kauf-Kontrakt sofort abgeschlossen werden soll.

Meinen geehrten Geschäftsfreunden zeige ergebenst an, daß ich mein Geschäfts- und Verkaufs-Lokal von der Schmiegebrücke auf die Schweidnitzer Straße Nr. 34 im grünen Dammhirsch verlegt habe, und bitte, das mir bisher bewiesene Wohlwollen auch fernerhin angeben zu lassen.

S. Innocens Eder, Fabrikant gepreßter Metallarbeiten. Mit einer Beilage.

An alle Familien-Väter und Mütter.

Empfehlung

eines recht nützlichen Haus- und Familienbuches

in der eben erschienenen Siebenten Auflage von:

Der Arzt als Hausfreund

oder freundliche Belehrung eines Arztes an Väter und Mütter bei allen

erdenklichen Krankheiten in jedem Alter.

Ein treuer und allgemein verständlicher Rathgeber für alle diejenigen, welche sich selbst

belehren wollen, oder sich nicht gleich ärztlichen Rathes erfreuen können.

Von Dr. Ludwig Friedrich Frank.

Leipzig 1840. Verlag von Friedrich Fleischer. Preis geh. 18 Groschen.

Was dürfte dem Menschen wohl lieber sein, als der Genuß einer dauerhaften Gesundheit, sowohl seiner selbst, als derer die ihm nahe stehen? Und doch, wie leider nur zu oft, wird dieses kostbare Gut verschert durch Anwendung falscher Mittel oder Veräumnis bei den Zufällen, die nun einmal nach dem Gange dieses Lebens jeden plötzlich und unvermuthet überfallen können. Dieser Gefahr kräftig entgegen, nicht aber der Puscherei oder gefährlichen Selbsthilfe in die Hände zu arbeiten, ist einzig und allein der Zweck dieses Buches. Es soll das sein, was der Titel sagt, Belehrung eines sachverständigen Freundes über alles, was uns im physischen Leben bedrohen kann, und gewiß hat schon manche sorgsame Mutter darin Trost gefunden, wenn bedenkliche Anzeigen die Gesundheit ihrer Lieben gefährdet erscheinen ließ. Es ist dies auch keine Vermuthung mehr, sondern eine öfters gegen den Berleger ausgesprochene Thatfache. Wenn ein Buch nun bereits durch mehr als 20,000 Exemplare verbreitet sich findet, so hat wohl das Publikum über seinen Werth entschieden, und der Berleger braucht es nicht mehr besonders anzupreisen. Deshalb bittet er blos, auch diese Siebente Auflage freundlich aufzunehmen, und führt für Diejenigen, die das Buch noch nicht kennen sollten, dessen Inhalt, alphabetisch geordnet, nachstehend an.

Inhalt. Das Buch behandelt den Stoff in 21 Hauptkapiteln, als: I. Krankheiten der Brust und des Halses. II. Krankheiten des Unterleibes und Darmkanals. III. Krankheiten der Leber und Milz. IV. Fieberhafte Krankheiten. V. Rheumatische und gichtische Krankheiten. VI. Nervenleiden. VII. Geisteskrankheiten. VIII. Krankheiten des Herzens und der Gefäße. IX. Krankheiten der schleimabsondernden Gefäße. X. Krankheiten des Harn- und Geschlechtsystems. XI. Krankheiten der Sinneswerkzeuge. XII. Krankheiten der Mundhöhle. XIII. Knochenkrankheiten. XIV. Hautkrankheiten. XV. Krankheiten äußerer Theile. XVI. Krankheiten einzelner Theile. XVII. Frauenzimmerkrankheiten. XVIII. Kinderkrankheiten. XIX. Benehmen bei plötzlichen Unglücksfällen und Verunglückten. XX. Fürsorge für Sterbende und Verstorbene. XXI. Anhang. Anwendung von alterhand Hausmitteln, Von Einrichtung einer kleinen Hausapotheke. Von Bädern, Kurbädern, Frühjahrskuren. Ein kleines Krankenbuch u.

Zu haben in der Buchhandlung G. P. Ueberholz in Breslau (Ring- und Stodgassen-Ecke Nr. 53).

Auction. Am 11. d. M. Vormittags 9 Uhr sollen im Auktions-Gelasse, Ritterplatz Nr. 1, Kleidungsstücke, Weinzeug, Betten, Meublen und Hausgeräth öffentlich versteigert werden. Breslau, den 5. Mai 1840. Mannig, Auktions-Kommiss.

Anzeige. Es ist mir der Auftrag erteilt, das im Strehlener Kreise belegene, einen Flächen-Inhalt von 1276 Morgen 19 Qrt. Ruthen umfassende Rittergut Dobergast im Wege der Submission zu verkaufen. Ich ersuche daher Kauflustige, mir bis zum 2ten Juni d. J. ihre Gebote versiegelt zukommen zu lassen. Am 3ten ejd. m. wird die Eröffnung derselben und der Abschluß des Kauf-Contractes mit dem Bestbietenden, falls dessen Anerbietungen annehmbar befunden werden, erfolgen. Die Verkaufs-Bedingungen, sowie die das Gut betreffenden Documente sind in meiner Kanzlei einzusehen. Breslau, den 5. Mai 1840. Der Justiz-Rath Kletschke, Nicolai-Strasse Nr. 7.

Da ich am 1. Januar d. J. die Verwaltung der hiesigen Stadt-Wage übernommen habe, so beehre ich mich, solches den resp. Herren Woll-Interessenten mit der ergebenen Bitte hiermit anzuzeigen, mich bei dem bevorstehenden Wollmarkte reichlich mit Ihren Aufträgen zu erfreuen, indem ich im Voraus die reellste und schnellste Bedienung verspreche. Neumarkt, den 6. Mai 1840. Scholz, Stadt-Waagemeister.

Ergebnisse Anzeige. Da ich seit dem 1. Mai das Koffee-Etablissement Nr. 12 zu Marienau bei Breslau besitze, erlaube ich mir, ein hochgeehrtes Publikum freundlichst zu ersuchen, mich mit Ihrem gütigen Zuspruch gefälligst recht oft beehren zu wollen. Indem ich mir das geneigte Vertrauen und die Zufriedenheit zu erwerben hoffe, laße zugleich zur Einweihung und Konzert Sonntag auf den 10. Mai hierdurch ergebenst ein. Auch sind hier 2 Stuben nebst 2 Alkoven zu vermieten. Weinlich, Koffeetier.

Das lithographische Institut von S. Lilienfeld, Breslau, Albrechtsstrasse Nr. 9, im 2ten Viertel vom Ringe, empfiehlt sich zur möglichst sorgfältigsten und billigsten Anfertigung von Adress-, Visiten- u. Verlobungskarten, Wechseln, Anweisungen, Quittungen, Rechnungen, Frachtbriefen, Citularen u. Briefen jeder Art, Preis-Courante, Aufsichten zu Briefbogen, Weins-, Waaren- u. Apotheker-Etiquetten, tabellarischen Formulare u.

Eiserne emaillirte und rohe Pferdekruppen, Richten-Ausgüsse, Kessel, Wasserpumpen, Mörsel empfehlen billigst: Hübner u. Sohn, Ring 32, 1 St.

Den mannichfachen Anfragen zu begegnen, ob ich schiefstehende Zähne richte, erlaube ich mir hiermit anzuzeigen, dass ich diese Operation bei Kindern von 9-13 Jahren nach den neuesten und mit den günstigsten Erfolgen gemachten Erfahrungen, ohne den Kleinen Schmerzen zu verursachen, noch auf die Zähne und nachbarlichen Gebilde schädlich einzuwirken, ausführe. Wie gross übrigens der Nachtheil schiefstehender Zähne ist, geht daraus hervor, als ein sonst schönes Gesicht verunstaltet, ja bei gewissen Bewegungen verzerrt wird, der Wohlklang der Aussprache und des Gesanges leidet und der gegenseitige Druck dieser schiefgestellten Zähne Entzündungen veranlasst, die einen baldigen Knochenfrass und den Verlust derselben herbeiführen. Zu Beratungen bin ich täglich des Morgens bis 11 und des Nachmittags von 2-5 Uhr in meiner Wohnung, Herrenstr. Nr. 3, anzutreffen. Bruck, Königl. approb. Zahnarzt.

Haus-Verkauf. Ich beabsichtige, mein in Breslau in der neuen Sandstrasse Nr. 5 belegenes massives Haus nebst anstossenden Nebengebäuden unter annehmbaren Bedingungen zu verkaufen. Darauf Reflektirende belieben sich in frankirten Briefen an mich zu wenden, und wird eine nähere Auskunft darüber bald erfolgen. Liegnitz, den 6. Mai 1840. F. B. Wilkens, Kaufmann.

Seifensiederei-Verkauf. Nicht weit vom Ringe, in der belebtesten Strasse von Schweidnitz, wo bis jetzt ein bedeutendes Geschäft betrieben wird, und ein in sehr gutem Zustande befindliches Handwerkszeug, nebst 15 Stuben, einigen Kellern, Gewölben und Kammern, 2 Pferdeköhlen, großem Hofraum und einem Gärtchen, welches zu jedem andern Geschäft benutzt werden kann, vorhanden ist, ist wegen steter Kränklichkeit des Eigenthümers, welcher es schon 22 Jahre besitzt, um einen soliden Preis zu verkaufen. Näheres ertheilt auf portofreie Briefe der Rathgeber Herr Hoffmann auf der Hofstrasse in Schweidnitz.

Wichtig für Lehrer der Musik und jeden Pianofortespieler!

Im Laufe des nächsten Monats erscheint folgendes höchst beachtenswerthes Werk:

Moscheles & Fetis,

Die vollständigste Schule

für das

Pianoforte - Spiel, oder die Kunst des Pianofortespiels,

als Resultat einer genauen Prüfung aller Clavierschulen, insbesondere der Lehrbücher von Joh. Seb. Bach, Marburg, Türk, Müller, Dussek, Clementi Schmidt, Adam, Czerny, Hummel und Kalkbrenner, so wie der Vergleichung und Würdigung d. verschiedenen Spielarten und Systeme der berühmtesten Meister, nebst neuen, für diese Schule componirten Uebungen von Cramer, Chopin, Döhler, Heller, Liszt, Kalkbrenner, Mendelssohn-Bartholdy, Moscheles Thalberg. Eingeführt im K. Conservatorium der Musik in Paris und Brüssel.

Für Breslau und Schlesien liefert die Buch-, Musikalien- und Kunst-Handlung

Carl Weinhold

in Breslau, Albrechtsstrasse Nr. 53 Exemplare dieses gediegenen Werkes und bittet um geneigte baldige Aufträge, deren prompte Ausführung verbürgt wird.

In unterzeichnetem Verlage erscheinen bis Michaelis d. J.:

Mozart's Overturen

für das grosse Orchester in Partitur, zu den Opern:

Don Juan, Idomeneo, Figaro, Zauberflöte (II flauto magico), Belmonte und Constanze (II Seraglio), Così fan tutte, Titus.

Subscriptions-Preis (ohne Vorauszahlung) für jede Ouverture 1/2 Rthl. Ladenpreis à 1 Rthl. Complet 7 Overturen nebst einem Fac-Simile der Handschrift Mozart's 3 1/2 Rthl. Die Ouverture zu Don Juan ist bereits erschienen.

Stabat mater von Pergolese, instrumentirt für das grosse Orchester mit Chören von Alexis Lvoff.

Partitur-Subscriptions-Preis 5 2/3 Rthl. Carl Weinhold,

Buch-, Musikalien- u. Kunst-Handlung in Breslau,

(Albrechtsstrasse Nr. 53) im ersten Viertel vom Ringe, nimmt Subscriptions an.

Berlin, Schlesingersche Buch- und Musik-Handlung.

S. Dahlem, Tischlermeister, auf der Albrechtsstrasse Nr. 55, empfiehlt sich mit seinen Meubles, Spiegeln und einer großen Auswahl fertiger Billards. Auch habe ich Setze zum Wollmarkte zu vermieten.

Eine ganz freie anständige Besitzung von circa 220 Morgen Weizenboden, ercluf, Wald und Wiesen, in der schönsten Gegend Mittelschlesiens, ist wegen eingetretener Familien-Verhältnisse sehr billig zu verkaufen. Nähere Auskunft ertheilt auf portofreie Anfragen H. Strach, Neue Weltgasse Nr. 32 im Hinterhause.

Wollzuchen - Leinwand

empfehlen und verkauft billigst:

Wilhelm Hegner,

goldne Krone am Ringe.

Eiserne Ofen-Cylinder,

welche die feuchtesten Zimmer in sehr trockene verwandeln, u. bei geringem Holzbedarf lange warm erhalten, empfehlen: Hübner u. Sohn, Ring 32, 1 St.

Das Haus auf der Ursuliner Strasse Nr. 2, dem Polizei-Bureau gerade über, ist zu verkaufen, wie auch eine starke Drehbank beim Eigenthümer daselbst.

Wollzuchen - Leinwand empfiehlt in dauerhafter Qualität billigst

Eduard Friede,

Schuhbrücke, ohnweit des Hintermarkts.

Bei seinem Abgange nach Strehlen, empfiehlt sich Freunden und Bekannten:

Dr. Bleisch,

praktischer Arzt und Operateur.

Während des Pferderennens u. Wollmarkts sind zwei gut meublirte Piecen Altbüffer Straße Nr. 12 zwei Treppen hoch vorn heraus zu vermieten.

Zum Pferderennen und Wollmarkt sind 2 Vorder- und 1 Hinterstube mit Meubels eine Stiege hoch zu vermieten, Neuschstrasse 53, bei Panau.

Michaeli zu vermieten

Büttnerstrasse Nr. 1 die erste Etage, bestehend in zwei Vorder- und zwei Hinterstuben, Alkove, verschlossenem Entree, Küche, Keller und Bodengelaß; desgleichen par terre ein Handlungslokal mit drei Fenster Front, zu einem Comtoir sich eignend, nebst Holzboden zu Michaeli zu vermieten. Das Nähere daselbst bei dem Haushälter.

Seidene Tücher

von Mailänder Taffet mit Frangen empfiehlt äußerst wohlfeil S. Lunge, Ring- und Albrechts-Strassen-Ecke Nr. 59.

Von Leipzig aus wieder völlig sortirt, offerirt vorzüglich die schönsten Gold-, Silber- und Stahl-Perlen in allen Größen, Stiefwolle u. zu den bekanntesten billigen Preisen:

die Band- und Zwirn-Handlung des Dr. R. Lobethal, goldene Nadegasse Nr. 1.

In meiner Bade-Anstalt, Zwinger-Strasse Nr. 7, wird von jetzt ab wieder zu den ermäßigten Sommer-Preisen gebadet. Breslau, im Mai 1840. Ritschke.

Steinkohlentheer, in großen und kleinen Gebinden, wird billig verkauft bei

J. G. Egler,

Schmiebedrücke Nr. 49.

Englische Schaffsheeren von bester Qualität, und Tyroler Viehsglocken in abgestimmten Geläuten, empfiehlt zu billigen Preisen: F. J. Urban, Ring Nr. 58.

Sommer-Kaps

ist zu haben in Breslau, Schweidnitzer Str. Nr. 28, im Spezerei-Gewölbe.

Wohnungs-Anzeige.

Mit der ergebenen Bitte um ferneres gültiges Vertrauen, zeige ich meinen hochgeehrten Kunden an, daß ich jetzt Schweidnitzer Strasse Nr. 38 in der goldn. Kugel wohne. F. W. N. Schön, Uhrmacher.

Der Unterricht in fremden Sprachen wird des Morgens um 5 und Abends um 9 Uhr erteilt, Ring Nr. 33, hinten heraus 1 St.

Termino Johanni, auch wohl etwas früher, ist eine Wohnung von 2 Stuben, Alkove und Beigelaß, Klosterstrasse Nr. 49, par terre, zu vermieten.

Sehr billige wattirte seidene u. andere verschiedene Decken, elegante seidene Crispinen, Reise-Crispinen und Staub-Mäntel für Herren und Damen, in großer Auswahl, empfiehlt die Handlung des H. Lunge, Ring- u. Albrechtsstr.-Ecke 59.

Verkäufte, Dominial- u. Kirchensiegel werden sehr sauber gravirt bei Hübner u. Sohn, Ring 32, 1 St.

Zur Beachtung. Da ich mit meinem Manne, welcher gegenwärtig das Handlungslokal Nr. 10 in der Fischergasse inne hat, in Scheidung stehe, so warne ich hiermit Jedermann, sich ohne mein Wissen und meine Zustimmung in ein Miethverhältnis einzulassen, indem das Grundstück mein Eigenthum ist. Rosalie Hoffmann, geborne Klose.

Wollzuchen - Leinwand und Sommer-Mock- und Beinleiderzeuge empfiehlt

Morig Hauffer,

Neuschstr. Nr. 1, in den 3 Wohnen.

Wollzuchen - Leinwand in größter Auswahl empfehlen billigst:

Julius Säger u. Komp.,

Dhlauer Strasse Nr. 4.

Billige Reise-Gelegenheit nach Berlin, zu erfragen Neuschtrasse im goldnen Hekt in der Schenkstube.

Durch persönlich gemachte Einkäufe auf der Leipziger Jubilate-Messe, so wie überhaupt durch die direkt aus den vorzüglichsten Fabriken des In- und Auslandes bezogenen Waaren, darf ich mit Recht einem hochgeehrten Publikum die Versicherung geben, daß mein Lager mit den allerneuesten Erzeugnissen der Mode für gegenwärtige Saison aufs reichhaltigste versehen ist.

Ohne erst auf die Details derselben hinzuweisen, wage ich nur noch vorzugsweise darauf aufmerksam zu machen, daß mein eifriges Bestreben einzig und allein dahin gerichtet sein wird — mir durch Reellität der Waaren und möglichst billig gestellte Preise das geneigte Zutrauen eines hochgeehrten Publikums zu erwerben.

Die neue Mode-Waaren-Handlung des S. Schlesinger jun., Ring Nr. 29, in der goldnen Krone erste Etage.

Neue Sendung von acht Pariser Tapeten und Rouleaux in den modernsten Mustern, Bronze-Verzierungen zu Gardinen, so wie Koffhaar- und Seegrass-Matrasen, empfang und empfiehlt:
C. Wiedemann,
Ring, Raschmarkt-Seite Nr. 50, erste Etage.

Dmnibus.

Ich gebe mir die Ehre, hiermit ergebenst anzuzeigen, daß ich unter dieser Benennung Gesellschafts-Wagen aufstellen werde, die zur Fahrt nach dem Warteberge und den näher liegenden Ortschaften bestimmt sind. Bis zum Eintritt wärmerer Witterung (zumal des Morgens) und zur Vollendung verschiedener auf dem Warteberge zu treffender Einrichtungen, Veränderungen und Bauten, werden sich die Fahrten vor der Hand auf Kleinburg, Scheitnig und Wintergarten, Pöpelwitz und Dsowitz beschränken.

Die Abfahrt von hier findet alle Stunden von 1 Uhr an, mit dem Glockenschlage statt, woraus die Bequemlichkeit entsteht, daß man z. B. bei später eingetretenem Regenwetter zu einer bestimmten Stunde auf eine eben so wohlfeile Rückfahrt rechnen kann. Die Person bezahlt 2 1/2 Sgr. Die Standplätze der Dmnibus sind: für die Fahrt nach Scheitnig und den Wintergarten an der Sandbrücke vor dem Königlichen Ober-Landesgericht, — nach Kleinburg am Tauenzienplatz rechts — nach Pöpelwitz an der Königsbrücke, — und nach Dsowitz an der Sonne vor dem Dberthor. Morgen Sonntag den 10ten Mai und die folgenden Tage (wenn keine andere Anzeige erfolgt) wird um 1 Uhr und dann alle Stunden ein Dmnibus nach Pöpelwitz und ein zweiter am Wintergarten vorbei, wo aus gestiegen werden kann, nach Scheitnig fahren. Der Kondukteur ist angewiesen, während der Fahrt auf Verlangen halten zu lassen und den Wagen zu öffnen, auch des Weges Gehende, wenn es der Raum gestattet, aufzunehmen. Ich empfehle meine Dmnibus zur geneigten Beachtung.

C. Kifling.

Einen großen Transport der neuesten Mode-Waaren empfing bereits von der Leipziger Messe P. Manheimer jun., Ring Nr. 48.

Der Seminar-Direktor Binner kann einige junge Männer nachweisen, die befähigt sind, als Hauslehrer den ersten Elementarunterricht, incl. Musik, excl. fremde Sprachen, zu ertheilen und bei freier Station mit 40 bis 50 Rthlr. Gehalt sich begnügen werden.

Zum Bratwurst-Ausschieben
und Konzert, Montag den 11. Mai, ladet ergebenst ein: **Morgenthal, Koffetier,**
Gartenstr. Nr. 23, vor d. Schweidnitzer Thor.

Fleisch-Ausschieben
und Wurst-Abendbrod, so wie ein gut besetztes Garten-Konzert findet bei mir Montag den 11. Mai statt, wozu ergebenst einladet: **Karl Sauer,**
neue Kirchgasse Nr. 12.

Ergebnisse Anzeige.
Sonntag den 10. Mai werde ich die Restauration auf der Burg Gröbzigberg für diesen Sommer wieder eröffnen, wozu ich einen hohen Adel und ein hochzuverehrendes Publikum ergebenst einlade.

Wegen seiner anmuthigen Lage und der herrlichen Aussicht wird der Gröbzigberg wohl mit Recht zu den angenehmsten Gebirgsparthien Schlesiens gerechnet, und jeder Besuchende wird denselben gewiß nicht unbefriedigt verlassen.

Für freundliche und bequeme Zimmer zum Ueberrachten, so wie auch für Stallung ist bestens gesorgt. **C. Treutler.**

Eine silberne Cylinder-Uhr mit vergoldetem Rande,
nebst **einer goldenen langen Herren-Uhrkette,** ist abhanden gekommen. Vor deren Ankauf wird gewarnt und dem Ueberbringer eine angemessene Belohnung zugesichert vom Anfrage- u. Adress-Bureau.

Damenhuthalter
empfiehlt wieder zur Auswahl: **F. W. Viertel, Nimmerjelle Nr. 10,**
Die beiden Viertel-Loose, 5. Kl. 81. Lotterie, Nr. 76498 a. und 100751 a. sind abhanden gekommen, daher vor deren Ankauf warnt: Der Unter-Einnehmer **Breslau**
in Falkenberg.

Bitte um Aufmerksamkeit.

Da sich meine stets schmachtlich zubereiteten Stockfische überlebt haben, bin ich geneigt, zeitgemäß fortzuschreiben, und empfehle deshalb meine sehr acceptable **Kräuter-Bouillon** zu allen Tageszeiten. Daß man außerdem noch mancherlei Wohlthunendes bei mir genießen kann, versteht sich von selbst — daher !!

C. Sabisch,
Neuschestr. Nr. 60, im schwarzen Adler.

Weißer und rother sächsischer Landwein,

vortrefflicher Qualität, im Keller, Taschenstr. Nr. 4, hinter dem Theater.
Hochschieligen à Fl. 12 1/2 Sgr., 15 Sgr.
Weißen à 8 — 10 — 12 — 15 Sgr.
Rothem à 8 — 10 — 12 — 15 Sgr.
Weißer Kochwein à Dt. 6 Sgr.

Neue gefottere Koffhaare!

ganz reiner, harter und elastischer Qualität, so wie rohe Schweif- und Rähnen-Haare sind fortwährend zu den billigsten Preisen zu haben bei

Salomon Ginsberg,
Goldene Rade-Gasse Nr. 18.

Ich habe mich veranlaßt gefunden, meine Reitbahn zu verkaufen. Um nun irtigen Gerüchten vorzubeugen, zeige ich hiermit ergebenst an, daß ich meinen Reitunterricht nach wie vor fortsetze, und zwar einwillen in einer offenen Bahn, deren Localität ich zu gehöriger Zeit anzuzeigen die Ehre haben werde. Bis zum Beginn des Winters werde ich jedoch für eine neue, bedeckte und geräumige Reitbahn Sorge tragen.

Weigen,
Universitäts-Stallmeister.

Ein altes Billard,
welches jetzt noch benutzt wird, ist, wenn sich bald ein Käufer dazu findet, sehr billig wegen Mangel an Platz zu verkaufen, Carlstr. Nr. 37 bei dem Ressourcen-Deconom **Goldschmidt.**

Eine Börse mit etwas Geld ist gefunden worden. Der Eigentümer kann dieselbe nach Ausweis zurück erhalten, Messergasse Nr. 17, beim Haus-Eigentümer.

Briefe unter der Adresse **S. Schlesinger** werde ich fortan ohne Ausnahme nicht annehmen. Meine Adresse ist: **Ludwig Schlesinger.**
Gleiwitz, den 3. Mai 1840.

Nachricht. Die in der F. F. Salinen-Bergstadt Bielitzka

durch eine Aktien-Gesellschaft gegründete, seit dem kurzen Bestande unerwartet schnell in Aufnahme gekommene Anstalt für alle Arten Bäder mit Salz-Soole, und auch mit Salz-Schlamm, Malzabsud, Schwefelwasser, Schwefel-Quelle, und für alle Arten Douche-, Dunst- und Schwitzbäder, wird für den Bade-Zeitraum des Jahres 1840 am 1. Mai eröffnet werden.

Deutsche u. französische Tapeten,

zu den billigsten Preisen, so wie Gardinen-Frangen, 30 Ellen von 15 Sgr. an; Gardinenstangen, à 8 Sgr.; Bronze-Verzierungen, von 2 Sgr. an; Bettstühle, à 4 Rtl., empfiehlt zur gütigen Beachtung: **Carl Westphal, Tapezier, Ring Nr. 57,**
im Vorderhause 2 Treppen hoch.

Neuen Schotten-Hering empfiehlt billigt in bester Güte und guter Packung hies. Höhung, **Neue Berger Heringe,** täglich erwartend: **Friedr. Aug. Grünher,**
am Neumarkt Nr. 27, im weißen Hause.

Vermiethung zu Johanni.
Borber-Bleiche Nr. 5, par terre, 4 Stuben, 1 Kabinet, 1 Kochstube mit neuem Koch- und Bratofen und Benutzung des Gartens, auch Stallung und Wagenschuppen. Näheres neue Sandstraße Nr. 2, beim Destillateur **Baum.**

Wollzöchen-Leinwand, Bunte Rouleaux

empfiehlt in größter Auswahl billigt: **Ernst Schindler,**
Elisabeth- (Tuchhaus-) Straße Nr. 8, im König von Preußen.

Einem mit guten Zeugnissen versehenen Apotheker-Gehülfen wird sogleich ein Unterkommen nachgewiesen, Schmiedebrücke Nr. 55, im Spezerei-Gewölbe.

Zum Wollmarkt

ist eine freundliche, nahe am Blücherplatz gelegene Stube zu vermieten. Näheres Neuschestr. Nr. 60, eine Treppe hoch bei **C. Sabisch.**

Die Flußbäder

in meiner Bade-Anstalt sind von heute ab eröffnet. Breslau, am 9. Mai 1840. **Kroll.**

Schwere Wollzöchenleinwand

empfiehlt die **Leinwand- und Tischzeug-Handlung C. Schlesinger & Comp.,**
Ring Nr. 8, in den sieben Churfürsten.

Anzeige für Drechsler.

Ein Rußbaum,
über 50 Jahre alt, von circa 30 — 40 Ellen Höhe und mächtiger Leibesstärke steht nach zeitbeliebiger Umhauung zum Verkauf bereit. In der Buchhandlung Carlstraße Nr. 21 zu erfragen.

Universitäts-Sternwarte.

8. Mai 1840.	Barometer		Thermometer				Wind.	Gewöl.	
	h.	l.	inneres.	äußeres.	feuchtes niedriger.				
Morgens 6 Uhr.	27"	5,20	+ 11,	7	+ 10,	0	2, 4	SE. 20°	Feburgewöl
9 Uhr.	27"	5,01	+ 13,	3	+ 15,	8	5, 2	SE. 2°	
Mittags 12 Uhr.	27"	4,86	+ 16,	2	+ 19,	9	8, 0	S. 55°	
Nachmitt. 3 Uhr.	27"	4,84	+ 16,	8	+ 21,	0	8, 7	W. 42°	meist überw.
Abends 9 Uhr.	27"	5,31	+ 13,	5	+ 11,	6	1, 0	NW. 80°	Wolkenschleier
Minimum	+ 10,	0	Maximum	+ 21,	1	(Temperatur)		Ober	+ 12, 8

Getreide-Preise. Breslau, den 8. Mai 1840.

	Höchster.		Mittlerer.		Niedrigster.				
	h.	l.	h.	l.	h.	l.			
Weizen:	2 Rl.	7 Sgr.	— Pf.	1 Rl.	26 Sgr.	— Pf.	1 Rl.	15 Sgr.	— Pf.
Roggen:	1 Rl.	11 Sgr.	— Pf.	1 Rl.	8 Sgr.	6 Pf.	1 Rl.	6 Sgr.	— Pf.
Gerste:	1 Rl.	7 Sgr.	— Pf.	1 Rl.	7 Sgr.	— Pf.	1 Rl.	7 Sgr.	— Pf.
Hafers:	— Rl.	29 Sgr.	— Pf.	— Rl.	27 Sgr.	— Pf.	— Rl.	25 Sgr.	— Pf.